

The Project Gutenberg EBook of Woyzeck, by Georg Buchner  
(#2 in our series by Georg Buchner)

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the copyright laws for your country before downloading or redistributing this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is important information about your specific rights and restrictions in how the file may be used. You can also find out about how to make a donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

**\*\*Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts\*\***

**\*\*eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971\*\***

**\*\*\*\*\*These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!\*\*\*\*\***

Title: Woyzeck

Author: Georg Buchner

Release Date: March, 2004 [EBook #5322]

[Yes, we are more than one year ahead of schedule]

[This file was first posted on July 1, 2002]

[Most recently updated August 4, 2002]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ASCII

**\*\*\* START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WOYZECK \*\*\***

This eBook was prepared by Gunther Olesch from a Project Gutenberg of DE source file created by Erik Pischel.

Woyzeck

Georg Buechner

## Vorbemerkung

Dieses Stueck ist ein Fragment. Es gibt keine einzig richtige Reihenfolge der einzelnen Szenen, denn sie sind weder nummeriert noch in Akte aufgeteilt.

Die hier vorliegende Reihenfolge stimmt mit der Verfilmung mit Klaus Kinski in der Hauptrolle ueberein, vom Ende vielleicht einmal abgesehen.

Das Stueck spielt in Darmstadt, die Figuren sprechen groesstenteils in dortigem Dialekt. Deshalb haben im Hochdeutschen grammatikalisch falsche Konstruktionen hier seine Richtigkeit.

## Personen

Woyzeck

Marie

Hauptmann

Doktor

Tamboumajour

Unteroffizier

Andres

Margret

Budenbesitzer

Marktschreier

Alter Mann mit Leierkasten

Jude

Wirt

Erster Handwerksbursch

Zweiter Handwerksbursch

Kaethe

Narr Karl

Grossmutter

Erstes, zweites, drittes Kind

erste, zweite Person

Polizeikommissar

Soldaten. Studenten. Burschen und Maedchen

Kinder. Volk

Woyzeck

Beim Hauptmann

[Hauptmann auf dem Stuhl, Woyzeck rasiert ihn.]

HAUPTMANN: Langsam, Woyzeck, langsam; eins nach dem andern! Er macht mir ganz schwindlig. Was soll ich dann mit den 10 Minuten anfangen, die Er heut zu frueh fertig wird? Woyzeck, bedenk Er, Er hat noch seine schoenen dreissig Jahr zu leben, dreissig Jahr! Macht dreihundertsechzig Monate! und Tage! Stunden! Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen? Teil Er sich ein, Woyzeck!

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denke. Beschaeftigung, Woyzeck, Beschaeftigung! Ewig: das ist ewig, das ist ewig - das siehst du ein; nur ist es aber wieder nicht ewig, und das ist ein Augenblick, ja ein Augenblick - Woyzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, dass sich die Welt in einem Tag herumdreht. Was 'n Zeitverschwendung! Wo soll das hinaus? Woyzeck, ich kann kein Muehlrad mehr sehen, oder ich werd melancholisch.

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Woyzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht, ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat. - Red er doch was Woyzeck! Was ist heut fuer Wetter?

WOYZECK: Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm: Wind!

HAUPTMANN: Ich spuer's schon. 's ist so was Geschwindes draussen: so ein Wind macht mir den Effekt wie eine Maus. - [Pfiffig:] Ich glaub', wir haben so was aus Sued-Nord?

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Ha, ha ha! Sued-Nord! Ha, ha, ha! Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm! - [Geruehrt:] Woyzeck, Er ist ein guter Mensch --aber-- [Mit Wuerde:] Woyzeck, Er hat keine Moral! Moral, das ist, wenn man moralisch ist, versteht Er. Es ist ein gutes Wort. Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche, wie unser hocherwuerdiger Herr Garnionsprediger sagt - ohne den Segen der Kirche, es ist ist nicht von mir.

WOYZECK: Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drueber gesagt ist, eh er gemacht wurde. Der Herr sprach: Lasset die Kleinen zu mir kommen.

HAUPTMANN: Was sagt Er da? Was ist das fuer eine kuriose Antwort? Er macht mich ganz konfus mit seiner Antwort. Wenn ich sag': Er, so mein' ich Ihn, Ihn -

WOYZECK: Wir arme Leut - Sehn Sie, Herr Hauptmann: Geld, Geld! Wer kein Geld hat - Da setz einmal eines seinesgleichen auf die Moral in der Welt! Man hat auch sein Fleisch und Blut. Unsereins ist doch einmal unselig in der und der andern Welt. Ich glaub', wenn wir in

Himmel kaemen, so muessten wir donnern helfen.

HAUPTMANN: Woyzeck, Er hat keine Tugend! Er ist kein tugendhafter Mensch! Fleisch und Blut? Wenn ich am Fenster lieg', wenn's geregnet hat, und den weissen Struempfen nachseh', wie sie ueber die Gassen springen - verdammt, Woyzeck, da kommt mir die Liebe! Ich hab' auch Fleisch und Blut. Aber, Woyzeck, die Tugend! Die Tugend! Wie sollte ich dann die Zeit rumbringen? Ich sag' mir immer: du bist ein tugendhafter Mensch - [geruehrt:] -, ein guter Mensch, ein guter Mensch.

WOYZECK: Ja, Herr Hauptmann, die Tugend - ich hab's noch nit so aus. Sehn Sie: wir gemeine Leut, das hat keine Tugend, es kommt nur so die Natur; aber wenn ich ein Herr waer und haett' ein' Hut und eine Uhr und eine Anglaise und koennt' vornehm rede, ich wollt' schon tugendhaft sein. Es muss was Schoenes sein um die Tugend, Herr Hauptmann. Aber ich bin ein armer Kerl!

HAUPTMANN: Gut, Woyzeck. Du bist ein guter Mensch, ein guter Mensch. Aber du denkst zuviel, das zehrt; du siehst immer so verhetzt aus. - Der Diskurs hat mich ganz angegriffen. Geh jetzt, und renn nicht so; langsam, huebsch langsam die Strasse hinunter!

Freies Feld, die Stadt in der Ferne

[Woyzeck und Andres schneiden Stecken im Gebuesch. Andres pfeift.]

WOYZECK: Ja, Andres, der Platz ist verflucht. Siehst Du den lichten Streif da ueber das Gras hin, wo die Schwaemme so nachwachsen? Da rollt abends der Kopf. Es hob ihn einmal einer auf, er meint', es waer ein Igel: drei Tag und drei Naecht, er lag auf den Hobelspaenen. - [Leise:] Andres, das waren die Freimaurer! Ich hab's, die Freimaurer!

ANDRES [singt]:  
Sassen dort zwei Hasen,  
frassen ab das gruene, gruene Gras...

WOYZECK: Still: Hoerst du's, Andres? Hoerst du's? Es geht was!

ANDRES:  
Frassen ab das gruene, gruene Gras...  
bis auf den gruenen Rasen.

WOYZECK: Es geht hinter mir, unter mir. - [Stampft auf den Boden:]  
Hohl, hoerst Du? Alles hohl da unten! Die Freimaurer!

ANDRES: Ich fuercht' mich.

WOYZECK: 's ist so kurios still. Man moecht' den Atem halten. -  
Andres!

ANDRES: Was?

WOYZECK: Red was! - [Starrt in die Gegend.] - Andres, wie hell! Ueber der Stadt is alles Glut! Ein Feuer faehrt um den Himmel und ein Getoes herunter wie Posaunen. Wie's heraufzieht! - Fort! Sieh nicht hinter dich! - [Reisst ihn ins Gebuesch.]

ANDRES [nach einer Pause]: Woyzeck, hoerst du's noch?

WOYZECK: Still, alles still, als waer' die Welt tot.

ANDRES: Hoerst du? Sie trommeln drin. Wir muessen fort!

### Die Stadt

[Marie mit ihrem Kind am Fenster. Margret. Der Zapfenstreich geht vorbei, der Tambourmajor voran.]

MARIE [das Kind wippend auf dem Arm]: He, Bub! Sa ra ra ra! Hoerst? Da kommen Sie!

MARGRET: Was ein Mann, wie ein Baum!

MARIE: Er steht auf seinen Fuessen wie ein Loew.

[Tambourmajor gruesst.]

MARGRET: Ei, was freundliche Auge, Frau Nachbarin! So was is man an ihr nit gewoehnt.

MARIE [singt]: Soldaten, das sind schoene Bursch ...

MARGRET: Ihre Auge glaenze ja noch -

MARIE: Und wenn! Trag Sie Ihr Aug zum Jud, und lass Sie sie putze; vielleicht glaenze sie noch, dass man sie fuer zwei Knoepfe verkaufen koennt.

MARGRET: Was, Sie? Sie? Frau Jungfer! Ich bin eine honette Person, aber Sie, es weiss jeder, Sie guckt sieben Paar lederne Hose durch!

MARIE: Luder! - [Schlaegt das Fenster durch.] - Komm, mei Bub! Was die Leute wolle. Bist doch nur ein arm Hurenkind und machst deiner Mutter Freud mit deim unehrlichen Gesicht! Sa! sa! - [Singt]

Maedel, was fangst Du jetzt an?

Hast ein klein Kind und kein' Mann!

Ei, was frag' ich danach?

Sing' ich die ganze Nacht

heio, popeio, mei Bu, juchhe!

Gibt mir kein Mensch nix dazu.

[Es klopft am Fenster.]

MARIE: Wer da? Bist du's, Franz? Komm herein!

WOYZECK: Kann nit. Muss zum Verles'.

MARIE: Hast du Stecken geschnitten fuer den Hauptmann?

WOYZECK: Ja, Marie.

MARIE: Was hast du, Franz? Du siehst so verstoert.

WOYZECK [geheimnisvoll]: Marie, es war wieder was, viel - steht nicht geschrieben: Und sie, da ging ein Rauch vom Land, wie der Rauch vom Ofen?

MARIE: Mann!

WOYZECK: Es ist hinter mir hergangen bis vor die Stadt. Etwas, was wir nicht fassen, begreifen, was uns von Sinnen bringt. Was soll das werden?

MARIE: Franz!

WOYZECK: Ich muss fort. - Heut abend auf die Mess! Ich hab wieder gespart. - [Er geht.]

MARIE: Der Mann! So vergeistert. Er hat sein Kind nicht angesehen! Er schnappt noch ueber mit den Gedanken! - Was bist so still, Bub? Furchtest dich? Es wird so dunkel; man meint, man waer' blind. Sonst scheint als die Latern herein. Ich halt's nit aus; es schauert mich! - [Geht ab.]

Buden. Lichter. Volk

ALTER MANN [singt und Kind tanzt zum Leierkasten]:

Auf der Welt ist kein Bestand,  
Wir muessen alle sterben,  
das ist uns wohlbekannt.

WOYZECK: Hei, Hopsa's! - Armer Mann, alter Mann! Armes Kind, junges Kind! Sorgen und Feste!

MARIE: Mensch, sind noch die Narrn von Verstande, dann ist man selbst ein Narr. - Komische Welt! Schoene Welt!

[Beide gehn weiter zum Marktschreier.]

MARKTSCHREIER [vor seiner Bude mit seiner Frau in Hosen und einem kostuemierten Affen]: Meine Herren, meine Herren! Sehn Sie die Kreatur, wie sie Gott gemacht: nix, gar nix. Sehn Sie jetzt die Kunst:

geht aufrecht, hat Rock und Hosen, hat ein' Saebel! Der Aff ist Soldat; s' ist noch nicht viel, unterste Stuf von menschliche Geschlecht. Ho! Mach Kompliment! So - bist Baron. Gib Kuss! - [Er trompetet:] Wicht ist musikalisch. - Meine Herren, hier ist zu sehen das astronomische Pferd und die kleine Kanaillevoegele. Sind Favorit von alle gekroente Haeupter Europas, verkuendigen den Leuten alles: wie alt, wieviel Kinder, was fuer Krankheit. Die Repraesentationen anfangen! Es wird sogleich sein Commencement von Commencement.

WOYZECK: Willst Du?

MARIE: Meinetwegen. Das muss schoen Ding sein. Was der Mensch Quasten hat! Und die Frau Hosen!

[Beide gehn in die Bude.]

TAMBOURMAJOR: Halt, jetzt! Siehst du sie! Was ein Weibsbild!

UNTEROFFIZIER: Teufel! Zum Fortpflanzen von Kuerassierregimentern!

TAMBOURMAJOR: Und zur Zucht von Tambourmajors!

UNTEROFFIZIER: Wie sie den Kopf traegt! Man meint, das schwarze Haar muesst' sie abwaerts ziehn wie ein Gewicht. Und Augen -

TAMBOURMAJOR: Als ob man in ein' Ziehbrunnen oder zu einem Schornstein hinunter guckt. Fort, hintendrein! -

Das Innere der hellerleuchteten Bude

MARIE: Was Licht!

WOYZECK: Ja, Marie, schwarze Katzen mit feurigen Augen. Hei, was ein Abend!

DER BUDENBESITZER [ein Pferd vorfuehrend]: Zeig dein Talent! Zeig deine viehische Vernuenftigkeit! Beschaeme die menschliche Sozietaet! Meine Herren, dies Tier, was Sie da sehn, Schwanz am Leib, auf seine vier Hufe, ist Mitglied von alle gelehrt Sozietaet, ist Professor an unsre Universitaet, wo die Studente bei ihm reiten und schlagen lernen. - Das war einfacher Verstand. Denk jetzt mit der doppelten Raison! Was machst du, wann du mit der doppelten Raison denkst? Ist unter der gelehrten Societe da ein Esel? - [Der Gaul schuetzelt den Kopf.] - Sehn Sie jetzt die doppelte Raison? Das ist Viehsionomik. Ja, das ist kein viehdummes Individuum, das ist ein Person, ein Mensch, ein tierischer Mensch - und doch ein Vieh, ein Bete. - [Das Pferd fuehrt sich ungebeuerlich auf.] - So, beschaeme die Societe. Sehn Sie, das Vieh ist noch Natur, unideale Natur! Lernen Sie bei ihm! Fragen Sie den Arzt, es ist sonst hoechst schaedlich! Das hat geheissen: Mensch, sei natuerlich! Du bist geschaffen aus Staub, Sand, Dreck. Willst du mehr sein als Staub, Sand, Dreck? - Sehn Sie, was Vernunft:

es kann rechnen und kann doch nit an den Fingern herzaehlen.  
Warum? Kann sich nur nit ausdruecken, nur nit explizieren, ist ein  
verwandelter Mensch. Sag den Herren, wieviel Uhr ist es! Wer von den  
Herren und Damen hat ein Uhr? ein Uhr?

UNTEROFFIZIER: Eine Uhr? - [Zieht grossartig und gemessen eine Uhr aus  
der Tasche:] Da, mein Herr!

MARIE: Das muss ich sehn. - [Sie klettert auf den ersten Platz;  
Unteroffizier hilft ihr.]

TAMBOURMAJOR: Das ist ein Weibsbild.

### Mariens Kammer

MARIE [sitzt, ihr Kind auf dem Schoss, ein Stueckchen Spiegel in  
der Hand]: Der andre hat ihm befohlen, und er hat gehen muessen! -  
[Bespiegelt sich:] Was die Steine glaenzen! Was sind's fuer? Was hat  
er gesagt? - - Schlaf, Bub! Druock die Augen zu, fest! - [Das Kind  
versteckt die Augen hinter den Haenden.] - Noch fester! Bleib so -  
still, oder er holt dich! - [Singt:]

Maedel, mach's Ladel zu  
's kommt e Zigeunerbu,  
fuehrt dich an deiner Hand  
fort ins Zigeunerland.

[Spiegelt sich wieder.] - 's ist gewiss Gold! Wie wird mir's beim  
Tanzen stehen? Unsereins hat nur ein Eckchen in der Welt und ein  
Stueck Spiegel, und doch hab ich ein' so roten Mund als die grossen  
Madamen mit ihrem Spiegeln von oben bis unten und ihren schoenen  
Herrn, die ihnen die Haend kuessen. Ich bin nur ein arm Weibsbild!  
- [Das Kind richtet sich auf.] - Still, Bub, die Augen zu! Das  
Schlafengelchen! Wie's an der Wand laeuft. - [Sie blinkt ihm mit dem  
Glas:] Die Auge zu, oder es sieht dir hinein, dass du blind wirst!

[Woyzeck tritt herein, hinter sie. Sie faehrt auf, mit den Haenden  
nach den Ohren.]

WOYZECK: Was hast du?

MARIE: Nix.

WOYZECK: Unter deinen Fingern glaenzt's ja.

MARIE: Ein Ohrringlein; hab's gefunden.

WOYZECK: Ich hab' so noch nix gefunden, zwei auf einmal!

MARIE: Bin ich ein Mensch?

WOYZECK: 's ist gut, Marie. - Was der Bub schlaeft! Greif ihm unters  
Aermchen, der Stuhl drueckt ihn. Die hellen Tropfen stehn ihm auf der



Stirn; alles Arbeit unter der Sonn, sogar Schweiss im Schlaf. Wir arme Leut! - Da ist wieder Geld, Marie; die Loehnung und was von meim Hauptmann.

MARIE: Gott vergelt's, Franz.

WOYZECK: Ich muss fort. Heut abend, Marie! Adies!

MARIE [allein, nach einer Pause]: Ich bin doch ein schlechter Mensch! Ich koennt' mich erstechen. - Ach, was Welt! Geht doch alle zum Teufel, Mann und Weib! Vorige Seite Naechste Seite

Beim Doktor

[Woyzeck. Der Doktor.]

DOKTOR: Was erleb' ich, Woyzeck? Ein Mann von Wort!

WOYZECK: Was denn, Herr Doktor?

DOKTOR: Ich hab's gesehn, Woyzeck; er hat auf die Strass gepisst, an die Wand gepisst, wie ein Hund. - Und doch drei Groschen taeglich und die Kost! Woyzeck, das ist schlecht; die Welt wird schlecht, sehr schlecht!

WOYZECK: Aber, Herr Doktor, wenn einem die Natur kommt.

DOKTOR: Die Natur kommt, die Natur kommt! Die Natur! Hab' ich nicht nachgewiesen, dass der Musculus constrictor vesicae dem Willen unterworfen ist? Die Natur! Woyzeck, der Mensch ist frei, in dem Menschen verklaert sich die Individualitaet zur Freiheit. - Den Harn nicht halten koennen! - [Schuettelt den Kopf, legt die Haende auf den Ruecken und geht auf und ab.] - Hat Er schon seine Erbsen gegessen, Woyzeck? Nichts als Erbsen, cruciferae, merk Er sich's! Es gibt eine Revolution in der Wissenschaft, ich sprengte sie in die Luft. Harnstoff 0,10, salzsaures Ammonium, Hyperoxydul - Woyzeck, muss Er nicht wieder pissen? Geh Er einmal hinein und probier Er's!

WOYZECK: Ich kann nit, Herr Doktor.

DOKTOR [mit Affekt]: Aber an die Wand pissen! Ich hab's schriftlich, den Akkord in der Hand! - Ich hab's gesehen, mit diesen Augen gesehen; ich steckt' grade die Nase zum Fenster hinaus und liess die Sonnenstrahlen hereinfallen, um das Niesen zu beobachten. - [Tritt auf ihn los:] Nein, Woyzeck, ich aergre mich nicht; Aerger ist ungesund, ist unwissenschaftlich. Ich bin ruhig, ganz ruhig; mein Puls hat seine gewoehnlichen sechzig, und ich sag's Ihm mit der groessten Kaltbluetigkeit. Behuete, wer wird sich ueber einen Menschen aergern, ein' Mensch! Wenn es noch ein Proteus waere, der einem kriecht! Aber, Woyzeck, Er haette nicht an die Wand pissen sollen -

WOYZECK: Sehn Sie, Herr Doktor, manchmal hat einer so 'en Charakter, so 'ne Struktur. - Aber mit der Natur ist's was anders, sehn Sie; mit der Natur - [er kracht mit den Fingern] -, das is so was, wie soll ich sagen, zum Beispiel ...

DOKTOR: Woyzeck, Er philosophiert wieder.

WOYZECK [vertraulich]: Herr Doktor, haben Sie schon was von der doppelten Natur gesehn? Wenn die Sonn in Mattag steht und es ist, als ging' die Welt in Feuer auf, hat schon eine fuerchterliche Stimme zu mir geredt!

DOKTOR: Woyzeck, Er hat eine Aberratio.

WOYZECK [legt den Finger auf die Nase]: Die Schwaemme, Herr Doktor, da, da steckt's. Haben Sie schon gesehn, in was fuer Figuren die Schwaemme auf dem Boden wachsen? Wer das lesen koennt!

DOKTOR: Woyzeck, Er hat die schoenste Aberratio mentalis partialis, die zweite Spezies, sehr schoen ausgepraegt. Woyzeck, Er kriegt Zulage! Zweite Spezies: fixe Idee mit allgemein vernuenftigem Zustand. - Er tut noch alles wie sonst? Rasiert seinen Hauptmann?

WOYZECK: Jawohl.

DOKTOR: Isst seine Erbsen?

WOYZECK: Immer ordentlich, Herr Doktor. Das Geld fuer die Menage kriegt meine Frau.

DOKTOR: Tut seinen Dienst?

WOYZECK: Jawohl.

DOKTOR: Er ist ein interessanter Kasus. Subjekt Woyzeck, Er kriegt Zulage, halt Er sich brav. Zeig Er seinen Puls. Ja.

Mariens Kammer

[Marie. Tambourmajor.]

TAMBOURMAJOR: Marie!

MARIE [ihn ansehend, mit Ausdruck]: Geh einmal vor dich hin! Ueber die Brust wie ein Rind und ein Bart wie ein Loew. So ist keiner! - Ich bin stolz vor allen Weibern!

TAMBOURMAJOR: Wenn ich am Sonntag erst den grossen Federbusch hab' und die weisse Handschuh, Donnerwetter! Der Prinz sagt immer: Mensch, Er ist ein Kerl.

MARIE [spoettisch]: Ach was! - [Tritt vor ihn hin:] Mann!

TAMBOURMAJOR: Und du bist auch ein Weibsbild! Sapperment, wir wollen eine Zucht Tambourmajors anlegen. He? - [Er umfasst sie.]

MARIE [verstimmt]: Lass mich!

TAMBOURMAJOR: Wild Tier!

MARIE [heftig]: Ruehr mich an!

TAMBOURMAJOR: Sieht dir der Teufel aus den Augen?

MARIE: Meinetwegen! Es ist alles eins!

### Strasse

[Hauptmann. Doktor. Hauptmann keucht die Strasse herunter, haelt an; keucht, sieht sich um.]

HAUPTMANN: Herr Doktor, rennen Sie nicht so! Rudern Sie mir Ihrem Stock nicht so in der Luft! Sie hetzen sich ja hinter dem Tod drein. Ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat, geht nicht so schnell. Ein guter Mensch - [Er erwischt den Doktor am Rock:] Herr Doktor, erlauben Sie, dass ich ein Menschenleben rette!

DOKTOR: Pressiert, hh, pressiert!

HAUPTMANN: Herr Doktor, ich bin so schwermuetig, ich habe so was Schwaermerisches; ich muss immer weinen, wenn ich meinen Rock an der Wand haengen sehen -.

DOKTOR: Hm! Aufgedunsen, fett, dicker Hals: apoplektische Konstitution. Ja, Herr Hauptmann, Sie koennen eine Apoplexia cerebri kriegen; Sie koennen sie aber vielleicht auch nur auf der einen Seite bekommen und auf der einen gelaehmt sein, oder aber Sie koennen im besten Fall geistig gelaehmt werden und nur fort vegetieren: das sind so ohgefuehr Ihre Aussichten auf die naechsten vier Wochen! Uebrigens kann ich Sie versichern, dass Sie einen von den interessanten Faellen abgeben, und wenn Gott will, dass Ihre Zunge zum Teil gelaehmt wird, so machen wir unsterbliche Experimente.

HAUPTMANN: Herr Doktor, erschrecken Sie mich nicht! Es sind schon Leute am Schreck gestorben, am blossen hellen Schreck. - Ich sehe schon die Leute mit den Zitronen in den Haenden; aber sie werden sagen, er war ein guter Mensch, ein guter Mensch - Teufel Sargnagel!

DOKTOR [haelt ihm den Hut hin]: Was ist das, hh? - Das ist ein Hohlkopf, geehrtester Herr Exerzierzage!

HAUPTMANN [macht eine Falte]: Was ist das, Herr Doktor? - Das ist

Einfalt, bester Herr Sargnagel! Haehaehae! Aber nichts fuer ungut! Ich bin ein guter Mensch, aber ich kann auch, wenn ich will, Herr Doktor, haehaehae, wenn ich will ... - [Woyzeck kommt und will vorbeieilen]  
- He, Woyzeck, was hetzt Er sich so an uns vorbei. Bleib er doch, Woyzeck! Er laeuft ja wie ein offnes Rasiermesser durch die Welt, man schneidet sich an Ihm; Er laeuft, als haett er ein Regiment Kastrierte zu rasieren und wuerde gehenkt ueber dem laengsten Haar noch vor dem Verschwinden. Aber, ueber die langen Baerte - was wollt' ich doch sagen? Woyzeck: die langen Baerte ...

DOKTOR: Ein langer Bart unter dem Kinn, schon Plinius spricht davon, man muesst es den Soldaten abgewoehnen ...

HAUPTMANN [faehrt fort]: Ha, ueber die langen Baerte! Wie is, Woyzeck, hat Er noch nicht ein Haar aus einem Bart in seiner Schuessel gefunden? He, Er versteht mich doch? Ein Haar eines Menschen, vom Bart eines Sapeurs, eines Unteroffiziers, eines - eines Tambourmajors? He, Woyzeck? Aber Er hat eine brave Frau. Geht Ihm nicht wie andern.

WOYZECK: Jawohl! Was wollen Sie sagen, Herr Hauptmann?

HAUPTMANN: Was der Kerl ein Gesicht macht! ... Vielleicht nun auch nicht in der Suppe, aber wenn Er sich eilt und um die Eck geht, so kann er vielleicht noch auf ein Paar Lippen eins finden. Ein Paar Lippen, Woyzeck. Kerl, Er ist ja kreideweiss!

WOYZECK: hh, ich bin ein armer Teufel - und hab's sonst nichts auf der Welt. hh, wenn Sie Spass machen -

HAUPTMANN: Spass ich? Dass dich Spass, Kerl!

DOKTOR: Den Puls, Woyzeck, den Puls! - Klein, hart, huepfend, unregelmassig.

WOYZECK: hh, die Erd is hoellenheiss - mir eiskalt, eiskalt - Die Hoelle is kalt, wollen wir wetten. - - Unmoeglich! Mensch! Mensch! Unmoeglich!

HAUPTMANN: Kerl, will Er - will Er ein paar Kugeln vor den Kopf haben? Er ersticht mich mit seinen Augen, und ich mein' es gut mit Ihm, weil Er ein guter Mensch ist, Woyzeck, ein guter Mensch.

DOKTOR: Gesichtsmuskeln starr, gespannt, zuweilen huepfend. Haltung aufgeregt, gespannt.

WOYZECK: Ich geh'. Es is viel moeglich. Der Mensch! Es is viel moeglich. - Wir haben schoen Wetter, hh. Sehn Sie, so ein schoener, fester, grauer Himmel; man koennte Lust bekommen, ein' Kloben hineinzuschlagen und sich daran zu haengen, nur wegen des Gedankenstriches zwischen Ja und wieder Ja - und Nein. hh, Ja und Nein? Ist das Nein am Ja oder das Ja am Nein schuld? Ich will darueber nachdenken. - [Geht mit breiten Schritten ab, erst langsamer, dann immer schneller.]

HAUPTMANN: Mir wird ganz schwindlig vor den Menschen. Wie schnell!  
Der lange Schlingel greift aus, als laeuft der Schatten von einem  
Spinnbein, und der Kurze, das zuckelt. Der Lange ist der Blitz und der  
Kleine der Donner. Haha ... Grotesk! grotesk!

Mariens Kammer

[Marie. Woyzeck.]

WOYZECK [sieht sie starr an und schuetzelt den Kopf]: Hm! Ich seh'  
nichts, ich seh nichts. O man muesst's sehen, man muesst's greifen  
koenne mit Faeusten!

MARIE [verschuechtert]: Was hast du, Franz? - Du bist hirnwuetig,  
Franz.

WOYZECK: Eine Suende, so dick und so breit - es stinkt, dass man die  
Engelchen zum Himmel hinausraeuchern koennt! Du hast ein' roten Mund,  
Marie. Keine Blase drauf? Wie, Marie, du bist schoen wie die Suende -  
kann die Totsuende so schoen sein?

MARIE: Franz, du redest im Fieber!

WOYZECK: Teufel! - Hat er da gestanden? So? So?

MARIE: Dieweil der Tag lang und die Welt alt is, koennen viele  
Menschen an einem Platz stehen, einer nach dem andern.

WOYZECK: Ich hab ihn gesehn!

MARIE: Man kann viel sehn, wenn man zwei Auge hat und nicht blind is  
und die Sonn scheint.

WOYZECK: Mensch! - [Geht auf sie los.]

MARIE: Ruehr mich an, Franz! Ich haett' lieber ein Messer in den Leib  
als deine Hand auf meiner. Mein Vater hat mich nit anzugreifen gewagt,  
wie ich zehn Jahre alt war, wenn ich ihn ansah.

WOYZECK: Weib! - Nein, es muesste was an dir sein! Jeder Mensch ist  
ein Abgrund; es schwindelt einem, wenn man hinabsieht. - Es waere!  
Sie geht wie die Unschuld. Nun, Unschuld, du hast ein Zeichen an dir.  
Weiss ich's? Weiss ich's? Wer weiss es? - [Er geht.]

Die Wachstube.

[Woyzeck. Andres.]

ANDRES [singt]:

Frau Wirtin hat ne brave Magd,  
sie sitzt im Garten Tag und Nacht,  
sie sitzt in ihrem Garten ...

WOYZECK: Andres!

ANDRES: Nu?

WOYZECK: Schoen Wetter.

ANDRES: Sonntagswetter - Musik vor der Stadt. Vorhin - sind die  
Weibsbilder hinaus; die Mensche dampfe, das geht!

WOYZECK [unruhig]: Tanz, Andres, sie tanze!

ANDRES: Im Roessel und in Sternen.

WOYZECK: Tanz, Tanz!

ANDRES: Meinetwege.

Sitzt in ihrem Garten,  
bis dass das Gloecklein zwoelfe schlaegt,  
und passt auf die Solda-aten.

WOYZECK: Andres, ich hab' kei Ruh.

ANDRES: Narr!

WOYZECK: Ich muss hinaus. Es dreht sich mir vor den Augen. Tanz, Tanz!  
Wird sie heisse Haend habe! Verdammt, Andres!

ANDRES: Was willst du?

WOYZECK: Ich muss fort, muss sehen.

ANDRES: Du Unfried! Wegen dem Mensch?

WOYZECK: Ich muss hinaus, 's is so heiss dahie.

Wirtshaus

[Die Fenster offen, Tanz. Baenke vor dem Haus. Bursche.]

ERSTER HANDSWERKSBURSCH:

Ich hab' ein Hemdlein an, das ist nicht mein;  
meine Seele stinkt nach Branndewein -

ZWEITER HANDWERKSBURSCH: Bruder, soll ich dir aus Freundschaft ein  
Loch in die Natur machen? Vorwaerts! Ich will ein Loch in die Natur  
maehen! Ich bin auch ein Kerl, du weisst - ich will ihm alle Floeh am

Leib totschiagen.

ERSTER HANDWERKSBURSCH: Meine Seele, meine Seele stinkt nach  
Brandewein! - Selbst das Geld geht in Verwesung ueber!  
Vergissmeinnicht, wie ist diese Welt so schoen! Bruder, ich muss ein  
Regenfass voll greinen vor Wehmut. Ich wollt', unsre Nasen waeren zwei  
Bouteillen, und wir koennten sie uns einander in den Hals giessen.

ANDRE [im Chor]:

Ein Jaeger aus der Pfalz  
ritt einst durch einen gruenen Wald.  
Halli, hallo, ha lustig ist die Jaegerei  
allhier auf gruener Heid.  
Das Jagen is mei Freud.

[Woyzeck stellt sich ans Fenster. Marie und der Tambourmajor tanzen  
vorbei, ohne ihm zu bemerken.]

WOYZECK: Er! Sie! Teufel!

MARIE [im Vorbeitanzen]: Immer zu, imer zu -

WOYZECK [erstickt]: Immer zu - immer zu! - [Faehrt heftig auf und  
sinkt zurueck auf die Bank:] Immer zu, immer zu! - [Schlaegt die  
Haende ineinander:] Dreht euch. waelzt euch! Warum blaest Gott nicht  
die Sonn aus, dass alles in Unzucht sich uebereinanderwaelzt, Mann  
und Weib, Mensch und Vieh?! Tut's am hellen Tag, tut's einem auf den  
Haenden wie die Muecken! - Weib! Das Weib is heiss, heiss! - Immer zu,  
immer zu! - [Faehrt auf:] Der Kerl, wie er an ihr herum greift, an  
ihrem Leib! Er, er hat sie - wie ich zu Anfang. - [Er sinkt betaeubt  
zusammen.]

ERSTER HANDWERKSBURSCH [predigt auf dem Tisch]: Jedoch, wenn ein  
Wandrer, der gelehnt steht an dem Strom der Zeit oder aber sich die  
goettliche Weisheit beantwortet und sich anredet: Warum ist der  
Mensch? Warum ist der Mensch? - Aber wahrlich, ich sage euch: Von was  
haette der Landmann, der Weissbinder, der Schuster, der Arzt leben  
sollen, wenn Gott den Menschen nicht geschaffen haette? Von was haette  
der Schneider leben sollen, wenn er dem Menschen nicht die Empfindung  
der Scham eingepflanzt haette, von was der Soldat, wenn er ihm nicht  
mit dem Beduerfnis sich totzuschlagen ausgeruestet haette? Darum  
zweifelt nicht - ja, ja, es ist lieblich und fein, aber alles Irdische  
ist uebel, selbst das Geld geht in Verwesung ueber. Zum Beschluss,  
meine geliebten Zuhoerer, lasst uns noch uebers Kreuz pissen, damit  
ein Jud stirbt!

[Unter allgemeinem Gejohle erwacht Woyzeck und rast davon.]

Freies Feld

WOYZECK: Immer zu! Immner zu! Hisch, hasch! So gehn die Geigen und die

Pfeifen. - Immer zu! Immer zu! - Still, Musik! Was spricht da unten?  
- Recht sich gegen den Boden: Ha, was, was sagt ihr? Lauter! Lauter!  
Stich, stich die Zickwolfin tot? - Stich, stich die Zickwolfin tot!  
- Soll ich! Muss ich? Hoer' ich's da auch? - Sagt's der Wind auch? -  
Hoer' ich's immer, immer zu: stich tot, tot!

Ein Zimmer in der Kaserne

[Nacht. Andres und Woyzeck in einem Bett.]

WOYZECK [leise]: Andres!

[Andres murmelt im Schlaf.]

WOYZECK [schuettelt Andres]: He, Andres! Andres!

ANDRES: Na was is?

WOYZECK: Ich kann nit schlafen! Wenn ich die Aug zumach', dreht sich's immer, und ich hoer' die Geigen, immer zu, immer zu. Und dann spricht's aus der Wand. Hoerst du nix?

ANDRES: Ja - lass sie tanze! Einer is mued, und dann Gott behuet uns, amen.

WOYZECK: Es redt Immer: stich! stich! und zieht mir zwischen den Augen wie ein Messer -

ANDRES: Schlaf, Narr! - [Er schlaeft wieder ein.]

WOYZECK: Immer zu! Immer zu!

Der Hof des Doktors

[Studenten und Woyzeck unten, der Doktor am Dachfenster.]

DOKTOR: Meine Herren, ich bin auf dern Dach wie David, als er die Bathseba sah; aber ich sehe nichts als die culs de Paris der Maedchenpension im Garten trocknen. Meine Herren, wir sind an der wichtigen Frage ueber das Verhaeltnis des Subjekts zum Objekt. Wenn wir nur eins von den Dingen nehmen, worin sich die organische Selbstaffirmation des Goettlichen, auf einem so hohen Standpunkte, manifestiert, und ihre Verhaeltnisse zum Raum, zur Erde, zum Planetarischen untersuchen, meine Herren, wenn ich diese Katze zum Fenster hinauswerfe: wie wird diese Wesenheit sich zum centrum gravitationis gemaess ihrem eigenen Instinkt verhalten? - He, Woyzeck - [bruellt] -, Woyzeck!

WOYZECK [faengt die Katze auf]: Herr Doktor, sie beisst!



DOKTOR: Kerl, Er greift die Bestie so zaertlich an, als waer's seine Grossmutter. - [Er kommt herunter.]

WOYZECK: Herr Doktor, ich hab's Zittern.

DOKTOR [ganz erfreut]: Ei, ei! Schoen, Woyzeck! - Reibt sich die Haende. [Er nimmt die Katze:] Was seh' ich, meine Herren, die neue Spezies Hasenlaus, eine schoene Spezies ... - [Er zieht eine Lupe heraus, die Katze laeuft fort.] - Meine Herren, das Tier hat keinen wissenschaftlichen Instinkt ... Die koennen dafuer was anders sehen. Sehen Sie: der Mensch, seit einem Vierteljahr isst er nichts als Erbsen; bemerken Sie die Wirkung, fuehlen Sie einmal: Was ein ungleicher Puls! Der und die Augen!

WOYZECK: Herr Daktor, es wird mir dunkel! - [Er setzt sich.]

DOKTOR: Courage, Woyzeck! Noch ein paar Tage, und dann ist's fertig. Fuehlen Sie, meine Herren, fuehlen Sie! - [Sie betasten ihm Schlaefe, Puls und Busen.] - Apropos, Woyzeck, beweg den Herren doch einmal die Ohren! Ich hab' es Ihnen schon zeigen wollen, zwei Muskeln sind bei ihm taetig. Allons, frisch!

WOYZECK: Ach, Herr Doktor!

DOKTOR: Bestie, sall ich dir die Ohren bewegen? Willst du's machen wie die Katze? So, meine Herren! Das sind so Uebergaenge zum Esel, haeufig auch die Folge weiblicher Erziehung und die Muttersprache. Wieviel Haare hat dir die Mutter zum Andenken schon ausgerissen aus Zaertlichkeit? Sie sind dir ja ganz duenn geworden seit ein paar Tagen. Ja, die Erbsen, meine Herren!

Kasernenhof

WOYZECK: Hast nix gehoert?

ANDRES: Er is da, noch mit einem Kameraden.

WOYZECK: Er hat was gesagt.

ANDRES: Woher weisst du's? Was soll ich's sagen? Nu, er lachte, und dann sagt er: Ein koestlich Weibsbild! Die hat Schenkel, und alles so heiss!

WOYZECK [ganz kalt]: So, hat er das gesagt? Von was hat mir doch hat nacht getraeumt? War's nicht von einem Messer? Was man doch naerrische Traeume hat!

ANDRES: Wohin, Kamerad?

WOYZECK: Meim Offizier Wein holen. - Aber, Andres, sie war dach ein

einzig Maedel.

ANDRES: Wer war?

WOYZECK: Nix. Adies! - [Ab.]

Wirtshaus

[Tambourmajor. Woyzeck. Leute.]

TAMBOURMAJOR: Ich bin ein Mann! - [Schlaegt sich auf die Brust:] Ein Mann, sag' ich. Wer will was? Wer kein be- soffner Herrgott ist, der lass sich von mir. Ich will ihn die Nas ins Arschloch pruegeln! Ich will - [Zu Woyzeck:] Du Kerl, sauf! Ich wollt' die Welt waer' Schnaps, Schnaps - der Mann muss saufen! - [Woyzech pfeift.] - Kerl, soll ich dir die Zung aus dem Hals ziehn und sie um den Leib herumwickeln? - Sie ringen, Woyzeck verliert. - Soll ich dir noch so viel Atem lassen als 'en Altweiberfurz, soll ich? - [Woyzech setzt sich erschoeft zitternd auf eine Bank.] - Der Kerl soll dunkelblau pfeifen.

Branndewein, das ist mein Leben;  
Branndewein gibt Courage!

EINE: Der hat sein Fett.

ANDRE: Er blut'.

WOYZECK: Eins nach dem andern.

Kramladen

[Woyzeck. Der Jude.]

WOYZECK: Das Pistolchen ist zu teuer.

JUDE: Nu, kauft's oder kauft's nit, was is?

WOYZECK: Was kost' das Messer?

JUDE: 's ist ganz grad. Wollt Ihr Euch den Hals mit abschneiden? Nu, was is es? Ich geb's Euch so wohlfeil wie ein andrer. Ihr sollt Euern Tod wohifeil haben, aber doch nit umsonst. Was is es? Er soll ein oekonomischer Tod haben.

WOYZECK: Das kann mehr als Brot schneiden -

JUDE: Zwee Grosche.

WOYZECK: Da! - Geht ab.

JUDE: Da! Als ob's nichts waer! Und es is doch Geld. - Du Hund!

#### Mariens Kammer

NARR [liegt und erzaehlt sich Maerchen an den Fingern]: Der hat die goldne Kron, der Herr Koenig ... Morgen hol' ich der Frau Koenigin ihr Kind ... Blutwurst sagt: komm, Leber- wurst ...

MARIE [blaettert in der Bibel]: "Und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden": ... Herrgott, Herrgott! Sieh mich nicht an! - [Blaettert weiter:] "Aber die Pharisaeer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins Mittel dar ... Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht. Geh hin und suendige hinfort nicht mehr!" - [Schlaegt die Haende zusammen:] Hergott! Hergott! Ich kann nicht! - Herrgott, gib mir nur so viel, dass ich beten kann. - [Das Kind draengt sich an sie.] - Das Kind gibt mir einen Stich ins Herz. - [Zum Narrn:] Karl! Das bruest' sich in der Sonne! - [Narr nimmt das Kind und wird still.] - Der Franz ist nit gekommen, gestern nit, heut nit. Es wird heiss hier! - [Sie macht das Fenster auf und liest wieder:] "Und trat hinten zu seinen Fuessen und weinete, und fing an, seine Fuesse zu netzen mit Traenen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und kuessete seine Fuesse und salbete sie mit Salbe ..." [Schlaegt sich auf die Brust:] Alles tot! Heiland! Heiland! ich moechte dir die Fuesse salben! -

#### Kaserne

[Andres. Woyzeck kramt in seinen Sachen.]

WOYZECK: Das Kamisolchen, Andres, ist nit zur Montur: du kannst's brauchen, Andres.

ANDRES [ganz starr, sagt zu allem]: Jawohl.

WOYZECK: Das Kreuz meiner Schwester und das Ringlein.

ANDRES: Jawohl.

WOYZECK: Ich hab' auch noch ein Heiligen, zwei Herze und schoen Gold - es lag in meiner Mutter Bibel, und da steht:

Herr, wie dein Leib war rot und wund,  
so lass mein Herz sein aller Stund.

Mein Mutter fuehlt nur noch, wenn ihr die Sonn auf die Haend scheint - das tut nix.

ANDRES: Jawohl.

WOYZECK [zieht ein Papier hervor]: Friedrich Johann Franz Woyzeck, Wehrmann, Fuesilier im 2. Regiment, 2. Bataillion 4. Kompanie, geboren

Mariae Verkuendigung, den 20. Juli. - Ich bin heut alt 30 Jahr, 7  
Monat und 12 Tage.

ANDRES: Franz, du kommst ins Lazarett. Armer, du musst Schnaps trinken  
und Pulver drin, das toet' das Fieber.

WOYZECK: Ja, Andres, wenn ein Schreiner die Hobelspaene sammelt, es  
weiss niemand, wer seinen Kopf drauflegen wird.

Strasse

[Marie mit Maedchen vor der Haustuer, Grossmutter; spaeter Woyzeck]

MAEDCHEN:

Wie scheint die Sonn am Lichtmesstag  
und steht das Korn im Bluehn.  
Sie gingen wohl die Wiese hin,  
sie gingen zu zwein und zwein.  
Die Pfeifer gingen voran,  
die Geiger hinterdrein,  
sie hatten rote Socken an ...

ERSTES KIND: Das ist nit schoen.

ZWEITES KIND: Was willst du auch immer!

ERSTES KIND: Marie, sing du uns!

MARIE: Ich kann nit.

ERSTES KIND: Warum?

MARIE: Darum.

ZWEITES KIND: Aber warum darum?

DRITTES KIND: Grossmutter, erzaehl!

GROSSMUTTER: Kommt, ihr kleinen Krabben! - Es war einmal ein arm Kind  
und hatt' kein Vater und keine Mutter, war alles tot, und war niemand  
mehr auf der Welt. Alles tot, und es is hingangen und hat gesucht Tag  
und Nacht. Und weil auf der Erde niemand mehr war, wollt's in Himmel  
gehn, und der Mond guckt es so freundlich an; und wie es endlich zum  
Mond kam, war's ein Stueck faul Holz. Und da is es zur Sonn gangen,  
und wie es zur Sonn kam, war's ein verwelkt Sonneblum. Und wie's zu  
den Sternen kam, waren's kleine goldne Muecken, die waren angesteckt,  
wie der Neuntoeter sie auf die Schlehen steckt. Und wie's wieder auf  
die Erde wollt, war die Erde ein umgestuerzter Hafen. Und es war ganz  
allein. Und da hat sich's hingesezt und geweint, und da sitzt es noch  
und is ganz allein.

WOYZECK [erscheint]: Marie!

MARIE [erschreckt]: Was is?

WOYZECK: Marie, wir wollen gehn. 's is Zeit.

MARIE: Wohin?

WOYZECK: Weiss ich's?

Waldsaum am Teich

[Marie und Woyzeck.]

MARIE: Also dort hinaus is die Stadt. 's is finster.

WOYZECK: Du sollst noch bleiben. Komm, setz dich!

MARIE: Aber ich muss fort.

WOYZECK: Du wirst dir die Fuesse nit wund laufe.

MARIE: Wie bist du nur auch!

WOYZECK: Weisst du auch, wie lang es jetzt is, Marie?

MARIE: Am Pfinsten zwei Jahr.

WOYZECK: Weisst du auch, wie lang es noch sein wird?

MARIE: Ich muss fort, das Nachtessen richten.

WOYZECK: Friert's dich, Marie? Und doch bist du warm. Was du heisse Lippen hast! Heiss, heissen Hurenatem! Und doch moecht' ich den Himmel geben, sie noch einmal zu kuessen. - Friert's dich? Wenn man kalt is, so friert man nicht mehr. Du wirst vom Morgentau nicht frieren.

MARIE: Was sagst du?

WOYZECK: Nix.

[Schweigen.]

MARIE: Was der Mond rot aufgeht!

WOYZECK: Wie ein blutig Eisen.

MARIE: Was hast du vor, Franz, du bist so blass. - [Er holt mit dem Messer aus.] - Franz halt ein! Um des Himmels willen, Hilfe, Hilfe!

WOYZECK [sticht drauflos:]: Nimm das und das! Kannst du nicht sterben?

So! So! - Ha, sie zuckt noch; noch nicht? Noch nicht? Immer noch.  
- [Stoesst nochmals zu.] - Bist du tot! Tot! Tot! - [Er laesst das  
Messer fallen und laeuft weg.]

#### Das Wirtshaus

WOYZECK: Tanzt alle, immer zu! Schwitzt und stinkt! Er holt euch doch  
einmal alle! - [Singt:]

Ach. Tochter, lieb Tochter  
was hast du gedenkt,  
dass du dich an die Landkutscher  
und die Fuhrleut hasst gehenkt.

[Er tanzt:] So, Kaethe, setz dich! Ich hab' heiss heiss! - [Er zieht  
den Rock aus.] - Es ist einmal so, der Teufel holt die eine und laesst  
die andre laufen. Kaethe, du bist heiss! War- um denn? Kaethe, du  
wirst auch noch kalt werden. Sei vernuenftig. - Kannst du nicht  
singen?

KAETHE [singt]:

Ins Schwabenland, das mag ich nicht,  
und lange Kleider trag' ich nicht,  
denn lange Kleider, spitze Schuh,  
die kommen keiner Dienstmagd zu.

WOYZECK: Nein, keine Schuh, man kann auch ohne Schuh in die Hoell  
gehn.

KAETHE [singt]:

O pfui mein Schatz, das war nicht fein,  
behalt dein Taler und schlaf allein.

WOYZECK: Ja, wahrhaftig, ich moecte mich nicht blutig machen.

KAETHE: Aber was hast du an deiner Hand?

WOYZECK: Ich? Ich?

KAETHE: Rot! Blut!

[Es stellen sich Leute um sie.]

WOYZECK: Blut? Blut?

WIRT: Uu - Blut!

WOYZECK: Ich glaub', ich hab' mich geschnitten, da an der rechten  
Hand.

WIRT: Wie kommt's aber an den Ellenbogen?

WOYZECK: Ich hab's abgewischt.

WIRT: Was, mit der rechten Hand an den rechten Ellenbogen Ihr seid geschickt!

NARR: Und da hat der Ries gesagt: Ich riech', ich riech'  
Menschenfleisch. Puh, das stinkt schon!

WOYZECK: Teufel, was wollt ihr? Was geht's euch an? Platz, oder der erste - Teufel! Meint ihr, ich haett' jemand umgebracht? Bin ich ein Moerder? Was gafft ihr? Guckt euch selbst an! Platz da! - [Er laeuft hinaus.]

#### Am Teich

WOYZECK [allein]: Das Messer? Wo ist das Messer? Ich hab' es da gelassen. Es verraet mich! Naeher, noch naeher! Was is das fuer ein Platz? Was hoer' ich? Es ruehrt sich was. Still. - Da in der Naehe. Marie? Ha, Marie! Still. Alles still! Was bist du so bleich, Marie? Was hast du eine rote Schnur um den Hals? Bei wem hast du das Halsband verdient mit deinen Suenden? Du warst schwarz davon, schwarz! Hab' ich dich gebleicht? Was haengen deine Haare so wild? Hast du deine Zoepfe heute nicht geflochten? ... - Das Messer, das Messer! Hab' ich's? So! - [Er laeuft zum Wasser.] So, da hinunter! - [Er wirft das Messer hinein.] - Es taucht in das dunkle Wasser wie ein Stein. - Nein, es liegt zu weit vorn, wenn sie sich baden. - [Er geht in den Teich und wirft weit.] - So, jetzt - aber im Sommer, wenn sie tauchen nach Muscheln? - Bah, es wird rostig, wer kann's erkennen. - Haett' ich es zerbrochen! - - Bin ich noch blutig? Ich muss mich waschen. Da ein Fleck, und da noch einer ...

[Es kommen Leute.]

ERSTE PERSON: Halt!

ZWEITE PERSON: Hoerst du? Still! Dort!

ERSTE: Uu! Da! Was ein Ton!

ZWEITE: Es ist das Wasser, es ruft: Schon lang ist niemand ertrunken. Fort! Es ist nicht gut, es zu hoeren!

ERSTE: Uu! Jetzt wieder! - Wie ein Mensch, der stirbt!

ZWEITE: Es ist unheimlich! So dunstig, allenthalben Nebelgrau - und das Summen der Kaefer wie gesprungne Glocken. Fort!

ERSTE: Nein. zu deutlich, zu laut! Da hinauf! Komm mit!

\*\*\* END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WOYZECK \*\*\*

This file should be named 7woyz10.txt or 7woyz10.zip  
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 7woyz11.txt  
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 7woyz10a.txt

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:  
<http://gutenberg.net> or  
<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext04> or  
<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext04>

Or /etext03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our



projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks!  
This is ten thousand titles each to one hundred million readers,  
which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (\* means estimated):

eBooks Year Month

1	1971	July
10	1991	January
100	1994	January
1000	1997	August
1500	1998	October
2000	1999	December
2500	2000	December
3000	2001	November
4000	2001	October/November
6000	2002	December*
9000	2003	November*
10000	2004	January*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation  
PMB 113  
1739 University Ave.  
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

\*\*\*

If you can't reach Project Gutenberg,  
you can always email directly to:

Michael S. Hart <[hart@pobox.com](mailto:hart@pobox.com)>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

\*\*The Legal Small Print\*\*

(Three Pages)

\*\*\*START\*\*THE SMALL PRINT!\*\*FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*\*START\*\*\*

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

**\*BEFORE!\* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

**ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS**

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

**LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES**

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT,

INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

#### INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

#### DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as \*EITHER\*:

[\*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does \*not\* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde

(~), asterisk (\*) and underline ( ) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[\*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[\*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU \*WANT\* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at: hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

\*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*

E SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*

